

## NEWSLETTER

November, 4/2016

Liebe Freund\_innen,

zum Ende des Jahres warten wir wieder mit einem reich bestückten Newsletter auf. Darin findet ihr einen Ausblick auf die überarbeitete Neuerscheinung des Berichts *Asyl in der Republik Zypern*, den die KuB gemeinsam mit *borderline-europe e.V.* veröffentlicht hat ([S. 8](#)).

Mit Blick auf 2017 möchten wir euch auf unsere im Januar beginnende Veranstaltungsreihe *Migration – Macht – Soziale Arbeit* aufmerksam machen ([S. 6](#)).

Die KuB ruft gemeinsam mit anderen Organisationen für den 10.12., den Internationalen Tag der Menschenrechte, zu einer Demonstration unter dem Titel *Afghanistan ist alles andere als sicher* auf ([S. 8](#)).

Zunächst möchten wir euch jedoch um **Spenden für die notwendige Arbeit der KuB** bitten:

Der Sommer der Migration ist vorbei, die AfD zieht in ein Parlament nach dem nächsten ein, Trump regiert die USA, die Bundesregierung verabschiedet taktweise Asylrechtsverschärfungen, der Rassismus auf den Straßen wird immer lauter und nackter – und **wir sind immer noch da.**

Aber nicht erst seit 2015, sondern schon zu Zeiten, in denen es noch so etwas wie ein Grundrecht auf Asyl gab. **Seit 1983 beraten wir** in der Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant\_innen zu Fragen rund um Aufenthalts- und Asylrecht, bieten Deutschkurse, Kunstprojekte und andere Freizeitaktivitäten an, begleiten zu Ämtern, beraten zu frauen\*spezifischen Themen, arbeiten in Gremien, machen Öffentlichkeitsarbeit und sind immer wieder in politischen Kämpfen aktiv.



Ein **Großteil dieser Arbeit** findet nach wie vor **ehrenamtlich** statt. Zwar konnten wir in den letzten Jahren infolge der sogenannten „Flüchtlingskrise“ ein paar Stellen durch Pro-

jektgelder finanzieren; **doch nach wie vor sind wir auf euer finanzielles Engagement angewiesen**, ohne das unsere Arbeit nicht möglich wäre. Denn auch wir zahlen Miete, Strom, Büromaterial etc. und die Menschen, die unsere Unterstützung in Anspruch nehmen, werden mehr und mehr.

Wir erleben dies in unserer täglichen Arbeit:

**Der Flur ist fast immer so voll**, dass wir viele ratsuchende Menschen auf einen anderen Tag vertrösten oder an andere Beratungsstellen weiterleiten müssen. Mit den neuen Räumlichkeiten, die wir bald beziehen können, werden wir hoffentlich bald endlich mehr Kapazitäten haben und mehr Menschen zeitgleich beraten können.

**Wir möchten im Erdgeschoss ein Kontaktcafé eröffnen**, um unserem Namen als Kontakt- und Beratungsstelle gerecht zu werden. Stärker als bisher wollen wir zu einem Ort der Vernetzung, des Kennenlernens und des Kontakts werden, um der allgegenwärtigen Isolation von Menschen ohne oder mit prekärem Aufenthaltstitel entgegenzuwirken.

Damit wir weiterhin gute Arbeit machen, Menschen mit Aufenthaltsproblemen umfassend beraten und unterstützen und unsere Positionen gegen die restriktive Asylpolitik in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen laut machen können, bitten wir euch um eure Spende!

**Bitte spendet über Betterplace:**

[www.betterplace.org/p20142](http://www.betterplace.org/p20142)

**oder über unsere Kontoverbindung:**

Kontonr.: 1150405202

BLZ: 43060967

IBAN: DE70430609671150405202

BIC: GENODEM1GLS

GLS-Bank

**Danke!**



// Im Oktober ist das neue **Kunstprojekt „Wortmaler“** angelaufen. Einmal in der Woche trifft sich die Fachgruppe Kunst mit Kindern aus der Kreuzberger Notunterkunft in der Gerhart-Hauptmann-Schule. In schöner Atmosphäre können die Kinder basteln, malen und dabei auch der deutschen Sprache ein bisschen näher kommen.

Die Fachgruppe begeistert an guten Tagen **bis zu zwölf Mädchen und Jungen** für das Projekt!

In dem Raum, den *Fixpunkt e. V.* zur Zwischennutzung zur Verfügung stellt, bauen die im Kunstprojekt Engagierten verschiedene Stationen auf. Besonders mögen die Kinder die **zwei Staffeleien**, an denen sie zu viert mit verschiedenen Pinseln und bunter Farbe drauflos malen können. Dabei sind die **Kinder unglaublich kreativ** und entdecken immer neue Methoden, mit Wasser und Farbe zu klecksen, drucken, tupfen und pinseln.

Eine weitere Station ist der **Maltisch**, an dem Wachsmaler, Filzstifte und Tusche auf die Kinder warten. Die Kinder sind auf die Idee gekommen, das große Blatt, eigentlich als Unterlage auf dem Tisch angebracht, als Fläche zu benutzen. So haben sie ein gemeinsames Werk geschaffen, an dem alle, die Lust hatten, mitwirken konnten.

An einem dritten Tisch arbeiten die Kinder plastisch mit **Ton, Knete oder Fimo**. Die in einer Woche gekneteten Tonfiguren werden in der darauf folgenden Woche bunt bemalt.

Zusätzlich beginnt ein anderes, längerfristiges Projekt: Die Kinder versehen **Wickelkommoden mit „Wunschwörtern und -zeichen“** für Babys und deren Eltern. Dafür sammeln die Engagierten schon jetzt gemeinsam mit den Kindern positive Wörter und Glücksmotive.

**Männer aus dem besetzten Teil der Schule und aus der Notunterkunft haben die Kommoden gemeinsam gebaut.** Eine Tischlerin aus

der Kunstgruppe konnte mit fachkundiger Anleitung zur Seite stehen.



*Beim Tischlern der Kommoden*

// Die Fachgruppe **Psychosoziale Beratung (PSB)** konnte in den letzten Wochen ihr Angebot ausbauen. Aus Mitteln der *Aktion Mensch* kann **eine halbe Stelle** finanziert werden, die sich zwei Berater\_innen teilen.

Außerdem nutzt die KuB, zusätzlich zu den Räumen im vierten Stock, derzeit die erste Etage des Hauses in der Oranienstraße 159, bis das Erdgeschoss bezugsbereit ist. So hat die Fachgruppe im ersten Stock **erstmalig einen schönen eigenen Raum** zur Verfügung!

Die Psychosoziale Beratung will mit diesem Zuwachs an Raum und Zeit nun wesentlich mehr Beratung anbieten als zuvor. Dafür **sucht die Fachgruppe Menschen**, die Lust auf ehrenamtliche Beratungsarbeit haben und vielleicht sogar schon ein paar Erfahrungen mitbringen! Meldet euch bei Interesse unter: [psychosoziale-beratung@kub-berlin.org](mailto:psychosoziale-beratung@kub-berlin.org).

Daneben vernetzt sich die PSB innerhalb und außerhalb der KuB, um von anderen zu lernen und die Zusammenarbeit zu fördern. Die Fachgruppe will den Ratsuchenden ein noch **besseres Angebot durch ein breiteres Netzwerk** machen.

Anderen KuB-Mitarbeiter\_innen bietet die Fachgruppe neuerdings **verstärkt interne Beratungen und Intervisionen** an. Außerdem arbeitet die PSB gerade am Konzept für eine Gruppentherapie, die im nächsten Jahr anlaufen soll.

// „Wir wollen mehr sprechen“, hören die Lehrer\_innen der **Fachgruppe Deutschkurse** immer wieder von ihren Schüler\_innen. Anfang Dezember beschäftigen sich die Lehrenden an einem **Fortbildungswochenende** in der KuB dementsprechend damit, wie ein auf Kommunikation ausgerichteter Unterricht gelingen kann.

Weitere Themen sind Phonetik und Grammatikvermittlung, außerdem steht „Binnendifferenzierung“ auf dem Programm: Gemeinsam mit erfahrenen Referent\_innen wollen die Lehrenden der Frage nachgehen, wie sie den Unterricht so gestalten können, dass er **Schüler\_innen mit unterschiedlichem Lerntempo und Vorwissen** und nicht zuletzt mit verschiedenen Interessen gleichermaßen berücksichtigt.

Auch das ist ein Thema, auf das die Kursleiter\_innen immer wieder stoßen, besuchen doch

**Menschen mit unterschiedlichsten Lern- und Lebenserfahrungen** die Kurse der KuB.

Lernende und Lehrende gemeinsam treffen sich kurz vor Weihnachten zum **Winterfest**.

// Das **Projekt *Formulare verstehbar machen*** erstellt zweisprachige Fassungen des **Antrags auf Beratungshilfe**. Mit dem Formular kann im Falle von Rechtsstreitigkeiten in Berlin beim zuständigen Amtsgericht eine Hilfe für eine anwaltliche Beratung beantragt werden.

**Alle Formulare** können auf der [Website des Projektes](#) **kostenlos** heruntergeladen werden. Die Website gibt es auch auf [Englisch](#).

Das Projekt **sucht Unterstützung für Fundraising und PR**. Interessierte besuchen bitte die [Website](#).



*Projekttreffen*

Das Projekt *Formulare verstehbar machen* finanziert sich allein aus [Spenden](#). **Wer das Projekt unterstützen möchte**, gibt ihm



seine\_ihre Stimme auf [quartiermeister.org](http://quartiermeister.org) (herunterscrollen). Außerdem freut sich das Projekt über einen Besuch auf seiner [Facebook-Seite](#).

> Der Newsletter kann über die Homepage der KuB abonniert werden. Für Feedback und Fragen: [a.froidevaux@kub-berlin.org](mailto:a.froidevaux@kub-berlin.org)

#### // Hinweise:

# Die KuB hat eine Seite bei Facebook.

[Schau mal rein!](#)

# **Ab Dezember** ist die KuB **mittwochs** von 14 bis 19 Uhr **geöffnet**.

# Unsere **Öffnungszeiten über die Feiertage**: 27./29./30. Dezember: 9-14 Uhr geöffnet; 26./28. Dezember geschlossen.

# Vom 30. Januar bis zum 3. Februar 2017 ist die KuB **eine Woche lang geschlossen**.

# Wer uns fortlaufend unterstützen möchte, kann **Fördermitglied** werden. Bitte hierzu einfach anrufen, eine E-Mail schreiben oder auf unserer Homepage die [Beitrittserklärung](#) herunterladen und an die KuB schicken.

#### // Termine:

- # 1. Dezember 2016: **Küfa** (Küche für alle) der KuB in der B-Lage (Mareschstr. 1), jetzt immer am ersten Donnerstag im Monat
- # 2. Dezember 2016/6. Januar 2017/3. Februar 2017, jeweils 15:30 Uhr: **Anmeldung** für die **Deutschkurse** (immer am ersten Freitag des Monats)
- # 19.-30. Dezember 2016: **Ferien der Deutschkurse**
- # 19. Januar 2017, 18 Uhr: Auftakt der Veranstaltungsreihe **Migration – Macht – Soziale Arbeit** im Südblock (Admiralstraße 1-2)



### Veranstaltungsankündigung

#### *Migration – Macht – Soziale Arbeit*

Im Januar 2017 beginnt die Veranstaltungsreihe *Migration – Macht – Soziale Arbeit* der KuB. Diese knüpft an den Thementag (*Kritische soziale Arbeit und Migration*) an, der im April dieses Jahres stattfand ([vgl. Newsletter 02/2016, S. 6-9](#)).

Die Veranstaltungsreihe widmet sich der Frage, inwiefern Migrationssozialarbeit sich kritisch gegenüber bestehenden gesellschaftlichen und politischen Machtverhältnissen verhalten kann.

Anhand von Beiträgen aus Wissenschaft und Praxis möchten wir die Zusammenhänge von Sozialer Arbeit, Macht und Migration mit einer interessierten Öffentlichkeit diskutieren. Dabei wollen wir einerseits den bisherigen akademischen Diskurs für weitere Themen und Teilnehmer\_innen öffnen, andererseits gemeinsam Handlungsmöglichkeiten (kritischer) Migrationssozialarbeit ausloten. Die Reihe richtet sich an alle, die an einer machtkritischen Reflexion von Migrationssozialarbeit interessiert sind. Die einzelnen Veranstaltungen bestehen sowohl in klassischen Vorträgen als auch in Filmvorführungen, kleinen Workshops und Diskussionsrunden zu folgenden Themen:

1. Eine Einführung - Zusammenhang von Macht, Migration und Sozialer Arbeit

2. Soziale Arbeit unter den Bedingungen einer postmigrantischen Gesellschaft
3. Gouvernamentalität von Migration – Soziale Arbeit als Technik des Regierens
4. Sozialraum, Lebenswelt und Migration
5. Grenze und Grenzregime in der Sozialen Arbeit
6. Lager
7. Migrationssozialarbeit im Kontext: Ländlicher Raum und städtische Räume

Die Auftaktveranstaltung findet am 19. Januar 2017 von 18-21 Uhr in den neuen Räumen des Südblocks statt. Hier möchten wir zunächst der Frage nachgehen, wie Macht und Migration mit Sozialer Arbeit zusammenhängen. Ein historischer Abriss von der Entstehung bis hin zur aktuellen Entwicklung Sozialer Arbeit dient dabei als Einstieg in die Reihe.

Nach einer kurzen Einführung in das Thema und die Reihe werden wir uns im ersten Teil mit „Gouvernamentalität, Kritik & kritischer Migrationsforschung“ beschäftigen und einen Input zur Geschichte der Migration geben.

Im Anschluss daran wird Hannes Wolf, Vorstand des *Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit e.V. (DBSH)* einen detaillierten Blick auf die Geschichte der Sozialen Arbeit werfen und deren Verhältnis zu Migration und alten sowie neuen Machtverhältnissen beleuchten. Anschließend gibt es Raum für inhaltliche Fragen und Diskussion im Plenum.



*Flyer der letzten Soliparty für die KuB*

In den darauf folgenden Sitzungen wollen wir verschiedene Paradigmen der kritischen Migrationsforschung sowie der kritischen Sozialen Arbeit vorstellen und ihre Relevanz für die Migrationssozialarbeit in einer postmigrantischen Gesellschaft diskutieren. Hierbei geht es zunächst darum, zu klären: Was ist unter dem Konzept der „postmigrantischen Gesellschaft“ zu verstehen? Wie sollte Soziale Arbeit und insbesondere Migrationssozialarbeit sich zu diesem Konzept verhalten? Vor welchen (Heraus-)Forderungen steht Soziale Arbeit in einer postmigrantischen Gesellschaft und wel-

che Aufgaben können ihr darin zugewiesen werden?

Weitere Veranstaltungen ergänzen den globalen, abstrahierenden Blick auf Migrationssozialarbeit durch einen Fokus auf die konkreten, heterogenen Handlungsbedingungen, unter denen Migrationssozialarbeit faktisch operiert. Welche Komplexitäten und Widersprüche werden sichtbar? Von welchen unterschiedlichen Voraussetzungen geht Migrationssozialarbeit aus, je nachdem, ob sie auf dem Land oder in der Stadt, von staatlichen Akteur\_innen oder Aktivist\_innen betrieben wird? Wie wirkt sich Migration und Flucht auf Stadtteile aus? Wie reagieren Bezirke darauf - Stichwort Selbstorganisation? Lassen sich Auswirkungen von Migrationssozialarbeit auf die Selbstorganisation von Migrant\_innen erkennen?

Aus unserer Sicht findet der Zusammenhang von Migration, Macht und Sozialer Arbeit sowohl in der gegenwärtigen Migrationsforschung, als auch in der derzeitigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sozialer Arbeit zu wenig Beachtung.

Wir möchten einen einschlägigen Sammelband veröffentlichen, der unter anderem Beiträge dieser Veranstaltungsreihe enthalten soll. Kritische Anmerkungen und inhaltliche Vorschläge sind selbstverständlich sehr willkommen.

Die Reihe wird im Monatsturnus zunächst über ein Jahr in den Räumen der KuB stattfinden.

Über eure Teilnahme und eine rege Diskussion freuen wir uns!



### Neuerscheinung:

*Asyl in der Republik Zypern. Verfahrensstandards, Rechtslage und Lebensbedingungen auf dem Prüfstand. 2. komplett überarbeitete Auflage.*

Die Lebenssituation von Geflüchteten in der Republik Zypern ist ein Randthema und aufgrund der geringen Einreisezahlen nicht im Fokus medialer Aufmerksamkeit. Ein Blick auf die aktuelle rechtliche und soziale Lage von Asylbewerber\_innen und -berechtigten in der

Republik Zypern ist daher dringend erforderlich.

[Der nun erschienene Bericht](#) stellt eine komplett überarbeitete Version des Berichtes von 2013 *Asyl in der Republik Zypern* der Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen KuB e.V. in Kooperation mit *borderline-europe e. V.* dar.

Er macht deutlich, dass die Veränderungen der letzten Jahre im Asylverfahren und bei der Aufnahme zu keiner Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten geführt haben. Im Gegenteil, die Umsetzung des nationalen und internationalen Rechts durch die Republik Zypern weist weiterhin entscheidende Defizite auf. Dies gilt insbesondere für die Inhaftierung von Asylbewerber\_innen und beim Zugang zu Sozialleistungen.

Rückfragen an: [mail@borderline-europe.de](mailto:mail@borderline-europe.de)

**Afghanistan ist alles andere als sicher.  
Seit mehr als drei Jahrzehnten sind Menschen auf der  
Flucht vor Terror und Krieg.  
Keine Abschiebungen  
nach Afghanistan!**

**Demonstration am 10.12.2016  
um 12:00 Uhr, U-Bahn Turmstraße**

Der nun seit fast vier Jahrzehnten andauernde Krieg in Afghanistan hat 6 Millionen Menschen weltweit in die Flucht getrieben, und 2015 mehr als 200.000 Menschen nach Europa. Da-



mit gehören Afghan\*innen zur zweitgrößten Gruppe Asylsuchender in der Europäischen Union.

Der Abzug internationaler Truppen und der damit verbundene wachsende Einfluss der Taliban sowie der Eintritt der IS (Islamischer Staat) machen Afghanistan zu einem der unsichersten Flecken auf der Erde. Die Situation verschärft sich durch die Unfähigkeit der langsam zerfallenden Einheitsregierung, adäquat auf die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu reagieren.

Der größte Anteil der Geflüchteten sind Angehörige religiöser und ethnischer Minderheiten, Frauen und Kinder.

Allein die Ereignisse der vergangenen sechs Monate sind ein Zeugnis dafür, dass Afghanistan alles andere als ein sicheres Herkunftsland ist.

- Im Juli starben mehr als hundert friedlich demonstrierende Menschen durch einen Bombenanschlag in der Hauptstadt Kabul.
- Im September wurden zum wiederholten Male unschuldige Zivilist\*innen in der Provinz Wardak durch die IS-Miliz entführt und enthauptet. Im selben Monat eroberte die Talibanbewegung zum zweiten Mal in diesem Jahr die einst durch die deutsche Bundeswehr mitverwaltete und sichergestellte Provinz Kun-

duz. Zehntausende Menschen wurden innerhalb ihres Landes vertrieben.

- Im Oktober während des Aschurafestes starben hunderte Angehörige der schiitischen Glaubensrichtung bei aufeinanderfolgenden Terroranschlägen in Kabul und Masar-I-Sharif.
- Im November kam es landesweit zu vermehrten Entführungen unschuldiger Zivilist\*innen. In der Provinz Faryab wurde ein junges Paar außergerichtlich zum Tode verurteilt. Bei einem terroristischen Bombenanschlag auf das deutsche Konsulat in Masar-I-Sharif kamen sechs Menschen ums Leben, über hundert wurden schwer verletzt. 27 Menschen fielen einem Anschlag auf eine Moschee in Kabul zum Opfer, dutzende schwer verletzt.

Und dies ist nur der kleine Bruchteil an Informationen, der es in die europäischen Medien geschafft hat. Allein in den letzten neun Monaten wurden über 2.500 Menschen durch unzählige Anschläge und außergerichtliche Entschiede getötet.

Gleichzeitig wächst täglich die Gefahr des Ausbruchs eines ethnischen und sektiererischen Bürgerkriegs. Terroristen, wie Taliban und IS, gewinnen dramatisch schnell an territorialem Einfluss, während die afghanische Regierung zusammenbricht. Inzwischen kontrollieren Taliban und der IS mehr als die Hälfte aller Provin-

zen. Durch die steigende Zahl an Terroranschlägen und Kriminalität durchleben die Menschen in der Hauptstadt Kabul eine fortwährende Angst um das eigene Leben und das ihrer Angehörigen.



*Kunstprojekt: Beim Malen und Kneten*

Die afghanische Wirtschaft ist gekennzeichnet durch die anhaltende und stets wachsende Kriegs- und Kriminalitätsökonomie, in der Taliban, der IS, Drogenbarone und Schmuggler als die lukrativsten Arbeitgeber gelten.

Afghanistan kann weder für Einheimische noch für Auslandsvertretungen und NGOs als sicher gelten. Eine Abschiebung nach Afghanistan bedeutet das Todesurteil für Frauen, Kinder und ältere Menschen, und für Männer die Zwangsrekrutierung – entweder für Taliban, den IS oder die syrische Armee zu kämpfen (vor allem im Iran werden afghanische Männer gezwungen für das Assad-Regime zu kämpfen). Mit dem im Oktober unterzeichneten EU-

Afghanistan-Abkommen wird die Weiterbewilligung von Hilfsgeldern an eine Wiederaufnahme der Flüchtlinge durch die afghanische Regierung geknüpft. Diese unmenschliche Art der Erpressung seitens der EU widerspricht allen humanistischen und demokratischen europäischen Idealen.

#### **Wir erklären mit gemeinsamer Stimme**

1. das EU-Afghanistan Abkommen als menschenrechtswidrig;
2. die Abschiebung junger Männer als einen Zwang in den Kriegsdienst – in Afghanistan oder in Syrien;
3. die afghanische Regierung als unfähig, die Grundbedürfnisse von 1,5 Millionen Binnenflüchtlingen und zehntausenden Rückkehrer\*innen aus Pakistan, dem Iran und Europa zu decken;
4. die wenigen sogenannten sicheren Regionen in Afghanistan zu isolierten Gefängnissen, deren Zufahrtswege und Nachbarregionen Schauplätze von Entführungen und Terroranschlägen sind.

#### **und fordern**

1. den sofortigen europaweiten Abschiebestopp nach Afghanistan;
2. das sofortige Einstellen des medialen und institutionellen Psychoterrors mit der ständigen Androhung einer Abschiebung gegen Menschen, die seit fast vier Jahrzehnten auf der Flucht vor Krieg und Terror sind;

3. die sofortige Aufnahme afghanischer Menschen in Integrations- und Partizipationsmaßnahmen.

**Schließt euch unseren Forderungen an und  
kommt am  
Internationalen Tag der Menschenrechte  
zur Demonstration  
Samstag, den 10.12.2016, um 12:00 Uhr,  
U-Bahn Turmstraße.**

**Solidarität mit allen afghanischen Geflüchteten!  
Abschiebungen stoppen!**

V.i.S.d.P.: Walid Chahrour (BBZ)

Afghanisches Kommunikations- und Kulturzentrum e.V.,  
BBZ – Beratungszentrum und Betreuungszentrum für junge Flüchtlinge und Migrant\*innen,  
Etihad Berlin,  
Flüchtlingsrat Berlin e.V.,  
Hazara World Council,  
Interventionistische Linke Berlin,  
Jugendliche ohne Grenzen,  
KuB – Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und Migrant\_innen e.V.,  
Migrationsrat Berlin-Brandenburg e.V.,  
Newsgroup Afghanistan,  
Pro-Asyl,  
Verein iranischer Flüchtlinge in Berlin e.V.,  
Yaar – Bildung, Kultur, Begegnung e.V.